

Herr
Roland Hofmann
Langweidstrasse 16
8722 Kaltbrunn SG

Kaltbrunn, den 14.02.2019

Mobile: +41 (0)079 485 78 10
Mail: rhofmann@oases.ch

Europäische Kommission
z.H. Hr. Johannes Hahn
Rue de la Loi / Wetstraat 200
1049 Brüssel / Belgien

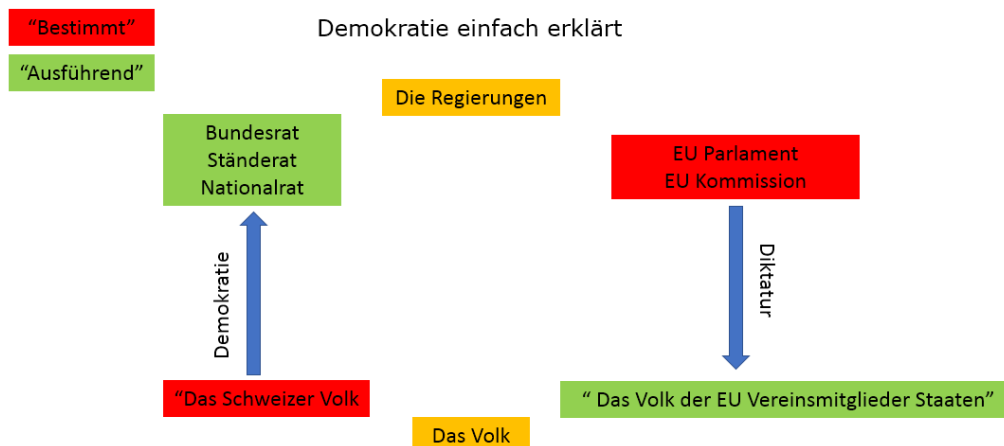
Rahmenabkommen mit der Schweiz

Sehr geehrter Herr Hahn

Mit Schrecken stelle ich fest, dass sich bei der EU leider bisher Niemand mit dem System der Schweiz befasst hat und demzufolge nicht kennt. Aus Ihren Berichten, Stellungnahmen und speziell Ihrem Auftreten entnehme ich, dass Sie sich leider während Ihrem Studium (sogar mit Dr. Titel) nicht mit der Schweiz und deren System befasst oder dieses mitbekommen haben.

Dass ja bekanntlich «Demokratie» in der EU ein Fremdwort ist und man solche Fremdwörter in Brüssel nicht gerne hat, ist auch nachvollziehbar. Nun beabsichtigt die EU mit einem Rahmenabkommen, mit klarem Hintergedanken eines EU Beitritts der Schweiz, diese heute schon mal näher an sich zu binden. Diese Grundgedanken kann ich ja noch nachvollziehen, denn die ersten Länder verlassen ja bereits das sinkende Schiff und werden in ein paar Jahre als freie, eigenständige und selbstbestimmende Länder viel besser dastehen als Diejenigen, die voller Idealismus auf dem Schiff ausharren so lange es geht. Leider gehen dann irgendwann die Rettungsboote aus und dann kann es schwierig werden.

Bevor ich auf die wirklichen Probleme dieses Rahmenabkommen eingehe, versuche ich Ihnen etwas Schweizer Demokratie zu vermitteln, denn ohne dieses Basis Wissen wird es schwierig das Ganze zu verstehen.



Was für eine Demokratie hat die Schweiz?

Als direkte **Demokratie** wird - im Gegensatz zu der in vielen anderen Staaten der Welt üblichen parlamentarischen **Demokratie** - die in der **Schweiz** heimische Variante der **Demokratie** bezeichnet, bei der das Volk nicht nur über Wahlen, sondern durch häufige Volksabstimmungen direkten Einfluss auf die Politik nehmen kann.

In der Schweiz ist das Volk der Souverän und die Regierung hat eine exekutive Funktion.

Aus diesen zwei ganz einfachen Erläuterungen sollte schon klar sein, dass die beiden Systeme (Schweiz / EU) überhaupt nicht kompatibel sind.

Wenn nun Jemand wirklich denkt, dass die Schweiz für die EU Ihre direkte Demokratie, Freiheit und Selbstbestimmung aufgibt, "na ja träumen ist ja legal".

Es wäre eher angesagt, dass die EU demokratischer werden sollte. Wobei darauf sicher niemand Geld wetten würden, denn alleine mit dem Gedanken "EU und Demokratie" wäre ja schon alles verloren.

Ich denke, dass man in der EU die beiden Wörter "Demokratie + Demokratur" leider verwechselt, um den Gefühlen etwas Adrenalin zu geben.

Ich habe das Rahmenabkommen der EU gelesen und studiert. Dazu ich muss sagen, dass dieses von Seite EU sehr clever ausgehandelt wurde, denn es bindet die Schweiz voll an die EU, was ich anhand der aktuellen Situation verstehen kann. Denn nach dem Austritt von England (weitere folgen) braucht die EU neue Mitglieder, welche Geld bringen (und nicht bekommen). Nach meinen Recherchen gibt es ab April 2019 10 Nettozahler und 17 Empfänger, was nicht gerade einem gesunden Verhältnis entspricht.

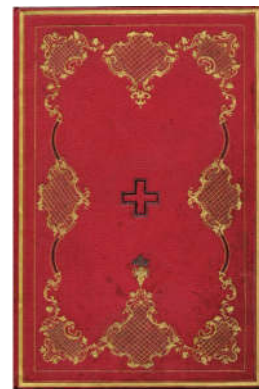
Das grosse Problem dieses Rahmenabkommens ist eigentlich nur eins.
Dieses Rahmenabkommen ist absolut nicht kompatibel mit der heutigen Verfassung der Schweiz.

Da der EU sicher bekannt ist, dass die Schweiz eine Verfassung hat, frage ich mich, ob die EU denn Verfassungen, freier, souveräner Staaten akzeptiert, oder ob die EU so wie sie ist, diese einfach ignoriert und diktatorisch darüber hinweg bestimmen will.

Alle demokratischen Staaten, demokratischen Vereinigungen und alles was nur das geringste mit Demokratie zu tun hat, akzeptiert stets die Verfassung einer anderen Demokratie. Das sieht bei einer Diktatur etwas anders aus, denn denen ist die Verfassung eines anderen Staates komplett egal und sie setzen sich einfach ohne jegliche Rücksicht darüber hinweg.

Ich bitte Sie ein Teil der Verfassung der Schweiz (unten) zu lesen und sich über die rot markierten Stellen Gedanken zu machen.

Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft vom 18. April 1999 (Stand am 18. Mai 2014)



Präambel

Im Namen Gottes des Allmächtigen!

Das Schweizervolk und die Kantone,

in der Verantwortung gegenüber der Schöpfung,

im Bestreben, den Bund zu erneuern, um **Freiheit und Demokratie, Unabhängigkeit und Frieden** in Solidarität und **Offenheit gegenüber der Welt zu stärken,**

im Willen, in **gegenseitiger Rücksichtnahme und Achtung** ihre Vielfalt in der Einheit zu leben,

im Bewusstsein der gemeinsamen Errungenschaften und der Verantwortung gegenüber den künftigen Generationen, gewiss, **dass frei nur ist, wer seine Freiheit gebraucht,** und dass die Stärke des Volkes sich misst am Wohl der Schwachen,

Art. 2 Zweck

Die Schweizerische Eidgenossenschaft schützt die Freiheit und die Rechte des Volkes und wahrt die Unabhängigkeit und die Sicherheit des Landes.

Das heute vorliegende Rahmenabkommen kann vom Schweizer Volk wegen gravierenden Verletzungen der Schweizer Verfassung nicht unterschrieben werden.

Unser Bundesrat kann wohl vor der EU in die Knie gehen und / oder aus Angst umfallen und das Rahmenabkommen unterschreiben. Die Mehrheit des Volkes wird dieses nicht akzeptieren, denn sie werden für Freiheit und Unabhängigkeit kämpfen.

EU-Kommissar fühlt sich von der Schweiz dupiert

Sogar der Vorwurf der Lüge steht im Raum, wenn es um das Rahmenabkommen geht. Mittendrin: Bundesrat Ignazio Cassis.



Nehmen Sie so was nicht so ernst. Herr Ignazio Cassis wurde nur in den Bundesrat gewählt, weil er versprochen hat den "Reset Knopf" bei der EU zu drücken. Nun hat er dieses Versprechen ja gebrochen und fällt dem Schweizer Volk in den Rücken. Zum Glück bestimmt am Ende nicht Jemand der Versprechen nicht einhält, sondern das Volk. Das Schweizer Volk vergisst nicht so schnell, wenn unsere Politiker nicht im Interesse der Schweiz handeln, was sich denn alle 4 Jahre bei den Wahlen reflektiert.

EU-Kommissar Hahn: «Wir sollten jetzt den Sack zumachen»

Seit Ende 2017 ist EU-Kommissar Johannes Hahn der Brüsseler Ansprechpartner von Bundesrat Ignazio Cassis. Nun äussert er sich erstmals in einem Interview zu den bilateralen Verhandlungen.

Ich habe Ihnen nun versucht zu erklären, wie die Demokratie in der Schweiz funktioniert und habe Ihnen dargelegt, dass dieses Rahmenabkommen nicht mit der Verfassung der Schweiz kompatibel ist. Diese Tatsache muss man einfach akzeptieren, denn ändern können wir das Alle nicht.

Damit das Rahmenabkommen von der Schweiz unterschrieben werden kann, muss die Verfassung geändert werden. Dieses kann nur über das Volk mit einer Abstimmung, welche Volks- und Ständemehr haben muss, geschehen.

Ich bin daher der Meinung, dass wir in der Schweiz diese Abstimmung lancieren sollten, um Ihnen und der EU entgegen zu kommen und unseren Willen der Kooperation zu zeigen.

In der Volksabstimmung müsste das Volk Folgendes entscheiden:

Aus der Verfassung müssten alle Begriffe und Hinweise ([unten Blau hervorgehoben](#)) ersatzlos entfernt werden.

Präambel

Im Namen Gottes des Allmächtigen!

Das Schweizervolk und die Kantone,

in der Verantwortung gegenüber der Schöpfung,

im Bestreben, den Bund zu erneuern, um [Freiheit und Demokratie, Unabhängigkeit und Frieden](#) in Solidarität und [Offenheit gegenüber der Welt](#) zu stärken,

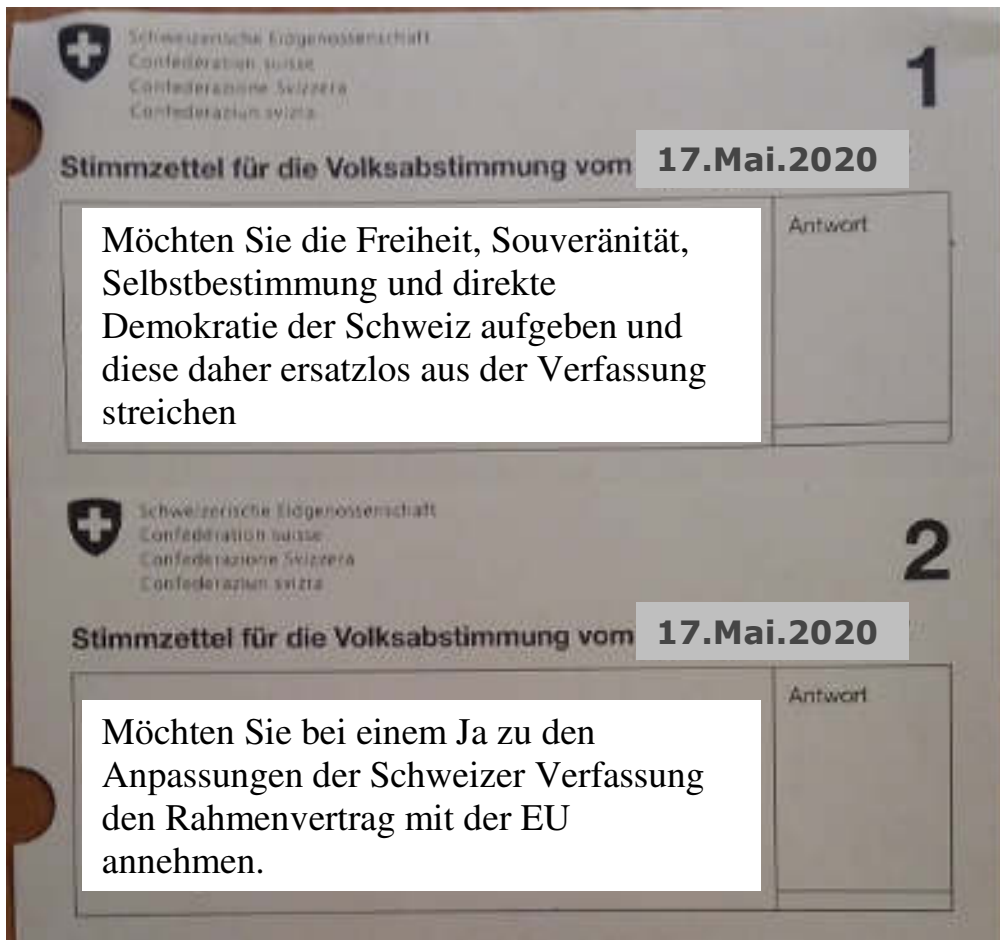
im Willen, in gegenseitiger Rücksichtnahme und Achtung ihre Vielfalt in der Einheit zu leben,

im Bewusstsein der gemeinsamen Errungenschaften und der Verantwortung gegenüber den künftigen Generationen, gewiss, [dass frei nur ist, wer seine Freiheit gebraucht](#), und dass die Stärke des Volkes sich misst am Wohl der Schwachen,

Art. 2 Zweck

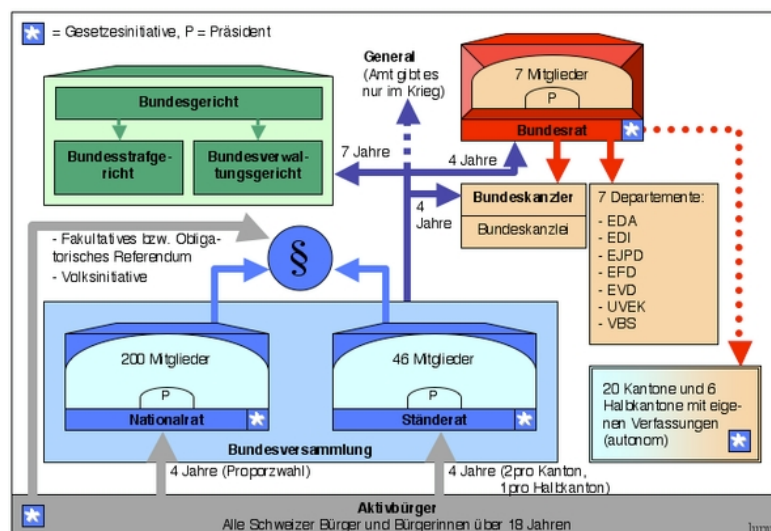
[Die Schweizerische Eidgenossenschaft schützt die Freiheit und die Rechte des Volkes und wahrt die Unabhängigkeit und die Sicherheit des Landes.](#)

In der Abstimmungsvorlage müssten die Fragen demzufolge so heissen:



Das ist der einzige Weg, wie dieses Rahmenabkommen zwischen der EU und der Schweiz zustanden kommen kann. Wenn Ihnen und der EU dieses Rahmenabkommen wirklich am Herz liegt, dann wäre diese Tatsache mit der Verfassung beim nächsten Gespräch mit dem Bundesrat zu thematisieren.

Unten sehen nochmals wie Demokratie in der Schweiz geregelt ist. Ich weiss es ist gegenüber der EU etwas komplizierter denn es geht hier ja um Demokratie, Verhältnisse und Strukturen welche in der EU angeblich nicht so bekannt sind.



Was Ihnen und der EU auch entgegenkommen würde ist ein entsprechendes Auftreten und Verhalten. In der Schweiz legen wir grossen Wert drauf andere Meinungen und andere Ansichten zu akzeptieren. Wenn bei uns gewählt wurde, dann muss das Resultat auch demokratisch akzeptiert werden, auch wenn man bei den Verlierern ist.

In England hat es eine demokratische Abstimmung gegeben und 51.89% haben sich entschieden den Verein EU zu verlassen. Als minimal Demokrat oder Verein (EU) mit minimalstem Demokratieverständnis muss das einfach akzeptieren werden.

EU-Austritt des Vereinigten Königreichs



Dieser Artikel beschreibt ein laufendes Ereignis. Die Informationen können sich deshalb rasch ändern.

Bei einem Referendum des Vereinigten Königreichs^[1] am 23. Juni 2016 stimmten 51,89 % der Wähler für den **Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union** („Brexit“ = „British Exit“). Die Premierministerin des Vereinigten Königreichs Theresa May leitete den Austrittsprozess gemäß Artikel 50 des Vertrags über die Europäische Union am 29. März 2017 durch schriftliche Mitteilung an den Europäischen Rat rechtlich wirksam in die Wege. Damit ist nach der vertraglich vorgesehenen zweijährigen Verhandlungsperiode mit dem Austritt für März 2019 zu rechnen.^[2] Nach Angaben der britischen Regierung soll der Austritt am 29. März 2019 um 23 Uhr britischer Zeit rechtskräftig werden.^[3] Im Fall einer Einigung auf ein Austrittsabkommen soll das Vereinigte Königreich während einer Übergangsphase bis 2021 alle EU-Regeln einhalten und weiter Beiträge zahlen, aber in EU-Gremien keine Mitsprache mehr haben.^[4]

Das Verhalten der EU gegenüber England löst bei uns Schweizern Angst aus, denn die EU zeigt damit Ihr wahres Gesicht. So ein Verhalten stösst bei uns auf absolutes Unverständnis und Misstrauen.

Kurz vor Mays Besuch

Tusk wünscht Brexiteers "Platz in der Hölle"



Gemachte Aussagen von undemokratischen Leuten "Präsident des Europäischen Rates" zeigen einfach klar, wie die EU funktioniert. Man muss sich ernsthaft Fragen und Gedanken machen, ob man sich einem solchen Verein überhaupt weiter annähern darf.

Ich denke auch, was der Verein (EU) heute dringender den je braucht, wäre mehr Sympathie von der Bevölkerung. Man sieht aber immer mehr und mehr, dass der EU dieses angeblich egal ist und man einfach versucht von oben herab, mit Druck und Erpressungen das zu kriegen was man eigentlich mit dem Verhalten gar nicht verdient.

Kein Geld mehr für Schweizer NGOs



Humanitäre Hilfe: Bisher erhalten Schweizer NGOs Millionen aus Brüssel.
Quelle: BERNTINE JANTHOF/ARX

Brüssel dreht zehn Organisationen den Geldhahn ab. Das Ende der Kooperation könnte eine politische Entscheidung gewesen sein.

Veröffentlicht am 04.02.2019, Aktualisiert vor 23 Stunden



Luzerner
Zeitung

EU spricht kein Geld mehr für Projekte von Schweizer NGOs

Die EU-Kommission hat verschiedenen Schweizer NGOs den Geldhahn zugedreht. Rund zehn Hilfswerke erhalten seit Anfang Jahr keinen Zustupf für neue Projekte mehr. Die EU bestreitet einen Zusammenhang mit dem Rahmenabkommen.

Ich konnte bis heute noch nicht verstehen, warum die EU bezüglich NGO's so reagiert. Also in der Schweiz erreicht die EU damit genau das Gegenteil was diese damit eigentlich erreichen möchte, "die Schweiz unter Druck setzen um das Rahmenabkommen welches gegen die Verfassung der Schweiz ist, zu unterschreiben". Es werden sich einfach noch mehr Leute von der EU abwenden. Obwohl für mich die EU in der heutigen Form und deren Vorstellungen für Europa, überhaupt keine Überlebenschance hat, war ich jedoch immer der Ansicht "na ja, wenigstens ist da noch ein bisschen Humanität gegenüber den ganz Armen vorhanden". Nun verspielt die EU sogar noch diesen einzigen positiven Aspekt durch ein Verhalten welches nur die ganz Armen trifft und sonst gar niemand.

Wissen Sie, die Schweiz kann möglicherweise anstatt der versprochenen Ost Milliarde auch nur 500 Millionen an die EU zahlen und dafür den Schweizer NGO's den nächsten 10 Jahren die 50 Millionen pro Jahr selber zu Verfügung stellen. Dieses Geld wäre dann eventuell noch sinnvoller investiert.

RAHMENABKOMMEN

Die EU droht, Bilaterale verkümmern zu lassen

von Remo Hess, Brüssel - CH Media • 18.12.2018 um 04:00 Uhr

Das Schweizer Volk hat sich mehrmals demokratisch für die bilateralen Abkommen mit der EU entschieden. Aber wenn die EU nicht mehr will, ist das OK. Es geht auch ohne EU, was ja dann England und die weiteren Aussteiger der nächsten Jahre auch beweisen werden.

Ich empfehle Ihnen dieses Buch zu lesen.

"Warum kleine Staaten einfach besser sind"



Die EU, so wie sie jetzt besteht, hat keine Zukunft

Schon heute haben wir ja in manchen Bereichen ein Europa der verschiedenen Geschwindigkeiten: beim Euro und im Schengen-Raum. Eine generelle Übertragung dieses Modells auf alle Politikbereiche halte ich aber für sehr problematisch.

«Der Euro hat in dieser Form keine Zukunft»

Der Ökonom Roger Bootle erklärt, wie Grossbritannien nach dem Brexit erfolgreich sein kann. Für den einstigen EU-Befürworter ist im gemeinsamen Markt zuletzt viel schiefgelaufen.

Kathrin Nachbaur

Die EU mischt sich stets in Dinge ein, die sie nichts angehen

Hätte der Grössenwahnsinn und die Ziele der EU mit "den vereinigten Staaten von Europa" und "Unionsbürger" wirklich Zukunft, wäre gross und unflexibel sogar besser als klein und flexibel, dann hätte ja der grosse und mächtige Dinosaurier und nicht die kleine unbedeutende Eidechse die Evolution überlebt.

Aus der Geschichte sollte eigentlich Jeder von uns was lernen. Wenn man weiss, dass in dieser alles Grosse, zentralistisch geführte entweder zerbrochen oder untergegangen ist, dann begreife ich nicht, warum der Verein EU heute erneut den gleichen Fehler macht und daher mit Bestimmtheit auch das gleiche Schicksal erleben wird.

Anscheinend gibt es Leute die nicht in der Lage sind aus der Vergangenheit etwas zu lernen.

Mit der heutigen Art und Weise wie der Verein EU mit den souveränen Staaten und deren Bürgern von Europa umgeht, macht dieser eigentlich nur eins;

Immer mehr Europäer gegen sich aufbringen und damit kommt der Untergang der EU ja schneller und das hat für viele von uns ja auch einen positiven Beigeschmack.


Aus dem Brexit will man anscheinend auch nichts lernen. Angesagt wäre eigentlich das Boot 180 Grad drehen und den EU Verein richtig zu reformieren / verkleinern was dringend notwendig wäre.

Sehr geehrter Herr Hahn

Diplomatie, anständiges Verhalten und Benehmen, demokratisches Verständnis und demokratische Akzeptanz bringen Sie und die EU mit Sicherheit weiter, als laufend diese Angriffe zu lancieren, Drohungen aussprechen oder in den Medien negative Kommentare zu verfassen.

Vergessen Sie nicht, dass ja die EU möchte, dass die Schweiz einen EU Unterwerfungsvertrag (Kolonisierung) unterschreibt und nicht umgekehrt. Bei uns steht die ganze Vergangenheit (Geschichte) und Zukunft unseres demokratischen Erfolgsmodell "Schweiz" auf dem Spiel. Bei der EU geht es nicht um so viel und wenn man in Betracht zieht, dass nach England in den nächsten Jahren weitere Mitglieder den Verein verlassen werden (bin mir 100% sicher) wissen wir eben nicht, ob es sich noch lohnt sich dem Verein EU weiter anzunähern, denn der Preis für die Schweiz ist extrem hoch und mit grossem Risiko für uns Schweizer verbunden.

Aber egal, denn schlussendlich ist es das Volk das frei entscheidet.



Schweiz. **WIR HABEN DAS LETZTE WORT**

Das Volk ist der Souverän des Landes, also die oberste politische Instanz.

63%
Schweizer Staatsbürgerinnen und Staatsbürger erhalten mit dem 18. Geburtstag das Stimm- und Wahlrecht.

Auf nationaler Ebene haben die Schweizerinnen erst seit 1971 das Stimm- und Wahlrecht.

An der Landsgemeinde in Appenzell Innerrhoden und in Glarus versammeln sich die stimmberechtigten Bürgerinnen und Bürger unter freiem Himmel, um abzustimmen.

Bis zu 4 Mal jährlich stimmt das Schweizer Volk über insgesamt rund 15 Geschäfte ab.

Schweizerinnen und Schweizer haben viele Mitbestimmungsrechte und können direkt in die Politik eingreifen, zum Beispiel mit der Lancierung einer Initiative oder eines Referendums.

Es gibt 3 Möglichkeiten, seine Stimme abzugeben:

- an der Urne
- briefliche Stimmabgabe (am häufigsten genutzt)
- E-Voting (in einzelnen Kantonen)

© EDA, PRS 2017 / Quellen: Der Bund kurz erklärt 2017, Bundesamt für Statistik (BFS), Swissvotes, Bundeskanzlei (BK), ch.ch / Mehr auf aboutswitzerland.org

Alles hier Geschriebene wiedergibt meine persönliche Meinung. Viele Schweizer teilen diese sicher mit mir, ausser sie sind eher Links oder Grün orientiert.

Ich hoffe, dass Sie nun die Demokratie der Schweiz eher verstehen und entsprechendes Verständnis aufbringen können.

Freundliche Grüsse

R. Hofmann

Kopie: Alle Bundesräte, Partei Präsidenten, Gewerkschaften, Industrievereine und Persönlichkeiten der Schweiz